pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Bronder, Dietmar J.

Der freiberufliche Lehrer in der Informationsgesellschaft

Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 111-113

Quellenangabe/ Reference:
Bronder, Dietmar J.: Der freiberufliche Lehrer in der Informationsgesellschaft - In: Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 111-113 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-281445

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281445

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Berichte aus Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogischer Praxis*

Dietmar J. Bronder: Der freiberufliche Lehrer in der Informationsgesellschaft

Nach TIMSS, PISA und IGLU ist ein deutlicher Paradigmenwechsel angezeigt: Es geht um eine Demokratisierung der Inhalte, die Entwicklung selbstständiger Schulen, den Schutz des freien Lehrberufes und ein transparentes Kostensystem. Dies sei in knappen Vorschlägen erläutert.

(1.) *Demokratisierung der Inhalte: Der Staat hat kein Monopol auf Bildung:* Staat und Gesellschaft sind in Demokratien nicht identisch. Der Staat hält heute kein Monopol auf Bildung, welches von der Regierung nach Belieben beherrscht wird. Das Bildungsniveau einer Gesellschaft wird ebenso von den Medien und übrigen Kulturbereichen bestimmt. Diese „Verallgemeinerung" geschieht zufällig nach den Gesetzen des Marktes, in dem Informationen und Bewertungen über die Medien verbreitet werden.

Ein Ständiger Bildungsrat setzt Zeichen: Damit die Länderparlamente im Rahmen ihrer Kulturhoheit allgemeine und besondere schulische Bildung sachgerecht und ergebnisorientiert diskutieren können und Entscheidungsalternativen zur Grundlage ihrer Beratungen vorfinden, bedarf es eines Expertengremiums ähnlich dem, welches mit den „Fünf Weisen" für die Wirtschaftsentwicklung eingerichtet ist. Um ihre Unabhängigkeit sicherzustellen, müssen sie dem Bundespräsidialamt zugeordnet sein und von dort die notwendige finanzielle Hilfe erhalten. Die Aufgabe dieses „Ständigen Bildungsrates" besteht im Kern darin, Inhalte der Bildung im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit zu untersuchen und mit ihren Ergebnissen die parlamentarischen und öffentlichen Entscheidungsprozesse zu befruchten.

Ethikkommission überwacht Schulversuche: Für Versuche mit neuen Methoden oder Einführung neuer Organisationsformen, die weitläufig mit 'Versuchen an bzw. mit Menschen' bezeichnet werden können, muss für die Lehrerinnen und Lehrer eine Stelle vorhanden sein, welche mit Rat und Hinweisen das eigene Gewissen stützen kann. Eine solche Funktion könnte eine „Ethikkommission für Fragen der Bildung und Erziehung" ausüben, die bei den jeweiligen Landesministerien angesiedelt sein sollte. Mit einer solchen Kommission gäbe es eine erste Kontrollinstanz für den mit eigener Verantwortung ausgestatteten freien Lehrerberuf.

(2.) *Entwicklung selbstständiger Schulen*: Die internationalen Vergleichsstudien haben gezeigt, dass trotz vermeintlich gleicher Rahmenbedingungen der

* Unter dieser Rubrik werden Berichte publiziert, deren Grundlagen von der Redaktion in der üblichen Form (z.B. anhand ausführlicher Manuskripte oder einer Buchpublikation) begutachtet worden sind.

Versorgung mit Unterricht die Qualifikationen der Schulabsolventen ungleich sind. Eine Abkehr vom Zwang der formalen Kriterien des Schulehaltens hin zu eindeutig definierten Anforderungen, über deren Vermittlung die Schulen zunehmend selbst bestimmen können, beschreibt einen Entwicklungstrend von den zentral gesteuerten hin zu mitsteuernden Schulen.

(3.) *Schutz des freien Lehrberufes: Selbstkontrolle des Lehrberufsstandes*: Analog zum Bundesrechtsanwältegesetz kann eine Entwicklung zur Selbstkontrolle der Lehrerschaft durch die Schaffung von Selbstverwaltungsorganen durch Bundesgesetz geregelt werden. Lehrer müssten Kammern bilden. Ähnlich wie bei den Ärzten müssten Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundeslehrerkammern eingerichtet werden. Diese wären für die Entwicklung und Fortschreibung eines Berufsleitbildes sowie dessen Überwachung zuständig.

Ein neuer Beruf entsteht: Lehrerassistenten: Die Freisetzung des Lehrerberufs bei gleichzeitiger Konzentration des Staates auf seine Ordnungsfunktion schafft nicht nur einen flexiblen Bildungsmarkt, sondern ebenfalls neue Arbeitsplätze. Ein solcher ist der/des „Lehrerassistentin/Lehrerassistenten". Jene Aufgaben, für die die Arbeitskraft eines akademisch ausgebildeten Berufes zu teuer oder zu wenig effizient ist, können in einem neuen, nichtakademischen Berufsbild zusammengefasst werden. Lehrerinnen und Lehrer würden freigesetzt für ihre eigentlichen Aufgaben des Unterrichtens, Erziehens, Beratens und Beurteilens sowie der Innovation.

Berufsordnung für Lehrerinnen und Lehrer: Die Selbstverwaltungsorgane müssten den professionellen Lehrern eine Berufsordnung geben, deren Einhaltung sie überwachen. Eine *Lehrerberufsordnung* (LOB) wird orientiert an den entsprechenden berufsständischen Ordnungen der Ärzte und der Rechtsanwälte entwickelt, nach denen deren Kammern und Ehrengerichte verfahren.

Gebührenordnung für Lehrerinnen und Lehrer: Erstmals liegt mit dem Entwurf einer „Gebührenordnung für Lehrer in Deutschland (GOLD)"ein zeitgemäßer Leistungskatalog für Lehrer/innen vor, der einzelne Aufgaben beschreibt, die nicht ausschließlich innerhalb einer Schule geleistet werden. Nicht unterschieden werden bei der Geldwertbemessung Körpergröße oder Alter der Schülerinnen und Schüler. Hier wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit der einzelnen Tätigkeiten ausgegangen, was sich auch auf die Fächer bezieht.

(4.) *Transparentes Kostensystem*: Vorgeschlagen wird, dass bei der standesamtlichen Anmeldung eines Kindes zugleich ein *'Bildungskonto'* eröffnet wird. Dabei soll der Staat einen Teil seiner Leistungen zur Förderung der Kindererziehung monatlich in das „Bildungskonto" einzahlen. Dieses *'Bildungssparen'* wird staatlich durch Prämien gefördert. Ferner zahlt der Staat einen Teil seiner Aufwendungen für die Bildungsinstitutionen in das Konto ein, die dann als Transferleistung beim Nutzen der Einrichtungen wieder an diese fließen. Dadurch wird eine marktorientierte Komponente in das Modell eingebracht.

Resümee: Fügen wir den Menschenrechten hinzu, dass jeder Mensch das Recht hat, so viel für die Gemeinschaft zu leisten, wie er imstande ist, dann ist es notwendig, auch für die Berufsgruppe der Lehrer Rahmenbedingungen zu schaffen, dieses Recht in Anspruch nehmen zu können. Dafür sind folgende Bedingungen gesetzlich zu verankern:

- Lehrer ist, wer die staatliche Lehramtsprüfung bestanden hat.
- Wer als Lehrer tätig sein will, muss sich einer Kammer anschließen.
- Die Lehrerkammern sind für die Qualität der Lehrtätigkeit verantwortlich.
- Die Bezahlung der Lehrertätigkeit erfolgt nach einer gesetzlich geschützten Gebührenordnung.

Deutschland wird international wieder wettbewerbsfähig sein, wenn die Demokratisierung der Bildung fortgeschritten ist, die Schulen zu selbstständigen Institutionen entwickelt und der Lehrberuf als freiberufliche Tätigkeit anerkannt worden sind.

Dietmar J. Bronder, geb. 1947, Dr. phil., Rektor einer Hauptschule in Duisburg; Vorsitzender des Arbeitskreises Hauptschule e.V. seit 1995; Vorsitzender des Bundesverbandes der Schulfördervereine seit 2003
Ausführlich ist diese Thematik behandelt in: Dietmar J. Bronder 2003: Der freiberufliche Lehrer in der Informationsgesellschaft. Leske + Budrich, 280 S., € 29,90.

Frauke Thebis und Bernhard von Rosenbladt:
Schule aus der Sicht von Eltern.
Eine Studie der Infratest Bildungsforschung

(1.) *Fragestellung*: Im Gefolge von internationalen Leistungsstudien wird verstärkt nach der Qualität von Schule gefragt. Welche Rolle können in dieser Debatte die Eltern spielen? – Die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule der eigenen Kinder ist als eine „günstige und unterstützende Rahmenbedingung für schulische Lernprozesse anzusehen" (Schümer/Tillmann/Weiß 2002), sie „... kann als allgemeiner Gradmesser für die Einschätzung der Qualität der Schule aus Elternsicht dienen" (Maag Merki 2000). Die Mitwirkung von Eltern kann einen großen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten. Im Zuge der angestrebten größeren Selbstständigkeit von Schulen bekommen Rückmeldungen von Seiten der Eltern zunehmende Bedeutung. All dies spricht dafür, der Rolle der Eltern künftig stärkere Aufmerksamkeit zu widmen – in der Schulforschung ebenso wie in der Schulpraxis.

(2.) *Methoden:* Infratest hat ein standardisiertes Instrument – genannt *Eltern-Forum* – für solche Rückmeldungen entwickelt und in einer bundesweiten Elternbefragung erprobt. Anhand von Schulnoten können die Eltern ihre Zufriedenheit mit der Schule zunächst insgesamt ausdrücken und dann ihre Zufriedenheit mit 35 qualitätsrelevanten Einzelaspekten angeben. Diese Indikatoren umfassen die Bereiche (1) Wissens- und Wertevermittlung, (2) Schulklima und Elternbeteiligung, (3) Schulorganisation und Rahmenbedingungen. Das Instrument kann mit unterschiedlicher Funktion eingesetzt werden: In repräsentativen Elternbefragungen auf Bundes- oder Landesebene ist es ein Instrument der *Schulforschung*; an einzelnen Schulen kann es eine neue Form der *Elternmitwirkung* sein, als Teil eines Kommunikationsprozesses zur Qualitätsentwicklung der Schule.

Infratest hat für repräsentative Elternbefragungen ein *Eltern-Access-Panel* eingerichtet. Hierbei handelt es sich um einen Adresspool mit grundsätzlich befragungsbereiten Eltern. An der schriftlichen Befragung im Herbst 2002 nahmen ca. 10.000 Eltern teil, die im Durchschnitt 1,5 Kinder an allgemein bil-